



TOEPFER
INTERNATIONAL

MARKTBERICHT AUGUST 2009

Getreide	2
Ölsaaten/Ölschrote	2
Andere Futtermittel	3
Düngemittel	4
Deutschland	4
ZUR WIRTSCHAFTS- UND AGRARPOLITIK :	
Der internationale Markt für Getreide im Wirtschaftsjahr 2009/10	5
Tabelle 1: Welt Getreide- und Ölsaatenproduktion	11
Tabelle 2: Weizenhandel	12
Tabelle 3: Maishandel	12
Tabelle 4: Gerstenhandel	12
Tabelle 5: Sojahandel	12
Tabelle 6: Rapshandel	12
Tabelle 7: EU-27 Getreideproduktion	13
Tabelle 8: EU-27 Ölsaatenproduktion	14
Tabelle 9: EU-27 Export- und Importlizenzen	15

Getreide

EU-Weizen: Die Erträge der diesjährigen Ernte fallen in der gesamten EU überwiegend besser als erwartet aus. Die Qualitäten sind dagegen sehr viel heterogener, so dass sich noch keine verlässliche Aussage zum gegenwärtigen Zeitpunkt treffen lässt. Zusammen mit den großen Endbeständen führt die jetzt eingebrachte zweitgrößte Weizenernte zu weiterem Preisdruck. Dies hat zur Folge, dass Kaufinteresse nur für die Deckung des vorderen Bedarfes besteht.

EU-Mais: Mais ist vielfach im Vergleich zu Futtergetreide in der EU immer noch zu teuer. Deshalb liegen sowohl die Importe als auch die Exporte deutlich unter dem Vorjahr. Angesichts der momentan guten bis sehr guten Ernteaussichten ist nicht auszuschließen, dass die Preise weiter sinken, zumal in diesem Jahr keine Möglichkeit mehr besteht, Mais der Intervention an zu dienen.

EU-Braugerste: Nach der Einbringung der französischen Sommerbraugerste mit sehr guten Ergebnissen (sowohl was die Qualität als auch den Ertrag angeht) ist nun auch die Ernte in Skandinavien weit vorangeschritten, ja fast abgeschlossen. Auch hier wurde die Gerste mit hervorragenden Qualitäten, hohen Vollgerstenanteilen und guten Proteinwerten geerntet. Im Vereinigten Königreich hat Regen immer wieder zu Verzögerungen bei den Erntearbeiten geführt, so dass es zum Teil zu starken Qualitätseinbußen, insbesondere in der südwestlichen Region Englands gekommen ist. Für den Gesamtmarkt hat dieser Ausfall an Ware jedoch kaum

Einfluss. Unverändert sind sowohl die Landwirte als auch die Verarbeitungsunternehmen extrem zurückhaltend mit Neugeschäften, obwohl die Preise nur noch eine kleine Prämie gegenüber Futtergerste aufweisen.

Internationale Braugerste: In Kanada wird die diesjährige Ernte weiterhin nur auf weniger als 9 Mio. t geschätzt, so dass der Exportüberschuss relativ klein ausfallen wird. In Australien sind die Aufwuchsbedingungen bisher als sehr gut zu bezeichnen, allerdings deuten erste Indikatoren auf einen El Niño-Effekt hin, welcher zu Ernteeinbußen führen könnte. Braugerste aus der EU bleibt der mit Abstand preiswerteste Ursprung, und die internationale Nachfrage - überwiegend aus der VR China - wird aus Frankreich heraus bedient. Hieran wird sich auch in naher Zukunft nichts ändern.

Futtergerste: Gute Erträge und alterntige Lagerbestände haben in den letzten Wochen zu rückläufigen Preisen geführt, die zur Deckung alter Short-Positionen und für Neugeschäft, insbesondere im Süden, genutzt wurden. Besonders Gerste aus der baltischen Region wird zügig vermarktet, so dass der Preisdruck anhalten dürfte. Zudem steht international wenig Neugeschäft an, das zudem noch aus der Schwarzmeerregion bedient werden kann. Bei einem Euro/Dollar-Kurs von 1,4 Dollar für 1 Euro und relativ geringer Nachfrage aus Nordafrika wird es für Gerste aus der EU schwer werden, Absatzmärkte zu finden. Die Preise bewegen sich im Inland der EU auf oder unter Interventionsniveau.

Ölsaaten/Ölschrote

Sojabohnen: Das US-Landwirtschaftsministerium hat in seinem August-Bericht den Ertrag für 2009 auf 41,7 bu/acre geschätzt, etwas unter den Erwartungen der meisten Marktbeobachter. Die gegenwärtigen Wetterbedingungen lassen auf einen höheren Ertrag schließen. Aufgrund der engen Versorgungssituation in Südamerika läuft die Exportvermarktung aus den USA für die neue Ernte auf

Rekordniveau. Andererseits wird die Inlandsnachfrage in den USA durch die schlechten Margen im Veredelungssektor kleiner ausfallen. Bedingt durch die geringen Bestände in Südamerika, werden die USA in den nächsten Monaten einen größeren Anteil der weltweiten Nachfrage abdecken müssen als dies normalerweise der Fall ist. Dies wird zumindest so lange anhalten, bis klar ist, dass in Süd-

amerika eine gute Ernte ins Haus steht.

Sojaschrot: Die Notierungen in Chicago bleiben volatil und orientieren sich vor allem an den Aktienmärkten, den Mineralölpreisen sowie der Entwicklung des US-Dollars. Zudem werden weitere chinesische Sojabohnen- und Sojaölkäufe sowie die Wetterdaten in den USA beobachtet. In Südamerika blieben die Exportprämien für vordere Termine weitgehend unverändert, während sie für neuerntige Termine leicht nachgaben. In der EU verläuft die Nachfrage schleppend. Die Mischfutterindustrie kaufte bei Preisen zwischen 445 und 460 \$/t CIF Rotterdam nur das Nötigste für den vorderen Bedarf. Sojaschrot ist im Vergleich zu Futtergetreide weiterhin sehr teuer, allerdings wird das Eiweiß für das Mischfutter benötigt. Die Mischfutterindustrie ist für die Winterperiode sehr schlecht versorgt. Wie ein Damoklesschwert hängt weiterhin über dem Markt in der EU die nicht gelöste Frage der Spuren von bisher nicht in der EU genehmigten GVO-Maissorten in Sojabohnen aus den USA. Für diese Spuren besteht eine absolute Null-Toleranz. Sollte die Regelung weiterhin bestehen bleiben, werden die europäischen Ölmühlen das Risiko, dass ganze Schiffsladungen neuerntiger Sojabohnen aus den USA zurückgewiesen werden, nicht eingehen. Alternative Bezugsquellen für Sojabohnen gibt es aufgrund der in diesem Jahr sehr viel kleiner ausgefallenen Ernten in Südamerika nicht.

Deshalb bliebe als Ausweg nur ein stärkere Import von Sojaschrot aus Argentinien. Sollte diese Nachfrage tatsächlich entstehen, würden die Exportprämien dort explodieren. Es bleibt zu hoffen, dass während der Sitzung des Agrarministerrates am 7. September eine Lösung für dieses Problem gefunden wird.

Rapsschrot: Die Preise waren im Juli und auch zu Beginn des Monats August rückläufig. Am Niederrhein fielen die Preise für Ware für die vorderen Termine auf 110 €. Gute Verarbeitungsmargen der Ölmühlen trugen zu diesem Preisrückgang bei. Nach Abschluss der Ernte haben die Preise deutlich angezogen und liegen mittlerweile wieder auf einem Niveau von 124 - 128 €/t (Termin August bis Oktober) und von 130 - 132 €/t für die Termine November bis April.

Sonnenblumenschrot: Die Umsatztätigkeit war relative klein, da die Lieferungen aus Südamerika im Vergleich zum letzten Jahr deutlich kleiner sind. Die Preise lagen dabei bei 125 und 128 \$/t FOB Rotterdam. Ware aus europäischer Produktion wurde mit z. T. unter 100 €/t FOB Ölmühle deutlich niedriger bewertet. Auch aus der Schwarzmeerregion waren die Umsätze gering. Im Blickpunkt steht dabei die Entwicklung der neuen Ernte in der Ukraine und Russland. Für beide Länder zusammen wird eine Produktion von etwa 12,3 Mio. t erwartet, 1,4 Mio. t unter dem Vorjahr.

Andere Futtermittel

Ölkuchen: Der Markt für Palmexpeller konnte sich der Gesamtentwicklung des Futtermittelmarktes nicht entziehen. Größere Lagerbestände in den europäischen Hauptimporthäfen sorgen für Preisdruck für die vorderen Termine. Kaufinteresse für die späteren Termine bleibt, bedingt durch die fehlende Mischfutternachfrage, trotz der großen Preiswürdigkeit von Palmexpellern gering. Dies gilt auch für die Importländer im asiatisch-pazifischen Raum.

Tapioka: Zur Zeit steht Ware alleine aus dem Verkauf von Regierungsbeständen in Höhe von 634.000 t Tapioka-Chips zur Verfügung. Diese Ware wird zu hohen Preisen zumeist nach China so-

wie im lokalen Markt in Thailand gehandelt. Exporte in die EU werden auf Basis der momentanen Preise nicht stattfinden können. Allerdings könnten die Preise in Abhängigkeit von Zeitpunkt und Menge der nächsten Regierungsausschreibung sowie den neuen Schätzungen für die bevorstehende Ernte in Thailand sinken.

Zitrus-Pellets: Die Marktsituation hat sich nicht verändert. Die Nachfrage bleibt auf kurzfristige Positionen beschränkt. Die brasilianische Vermarktungssaison schreitet normal voran, und bis zum Jahresende ist mit regelmäßigen Ankünften zu rechnen. Die Preise sind dem allgemeinen Trend im Futtermittelmarkt gefolgt und haben nachgege-

ben.

Trockenschnitzel: Die Entwicklung der Zuckerrüben verläuft weiterhin sehr gut. Die Nachfrage nach Trockenschnitzeln bleibt schleppend und auf kurzfristige Positionen begrenzt. Die Preise haben weiter nachgegeben. Angesichts der geringen Mischfutternachfrage und des großen Angebots an Futtermitteln rechnen wir vorerst mit keiner Änderung der Marktsituation.

Rübenmelasse: Bei sehr kleinen Umsätzen haben die Notierungen weiter leicht nachgegeben. Die Ernteaussichten für die neue Kampagne werden überwiegend als sehr gut bezeichnet.

Glyzerin: Eine steigende Biodieselproduktion führt zu einem höheren Angebot an Glyzerin auf dem Markt. Die Preise für die Termine bis zum Jahresende haben in den letzten Wochen deshalb deutlich nachgegeben.

Düngemittel

Die internationalen Märkte waren in den letzten Wochen durch saisonale Käufe seitens Indiens und Pakistans sowie aus Südamerika (vor allem Brasilien) bestimmt

Stickstoffdüngemittel: Die Nachfrage aus Indien hat nachgelassen, vor allem auch wegen des Ausbleibens der Monsunregenfälle und der Erwartung, dass die Anbauflächen deshalb kleiner werden. In Brasilien wurden Preise für „prilled“ Harnstoff von 290 US\$/t bezahlt, während es für Granulat 312 US\$/t waren. Dies entsprach Anfang August Exportpreisen von 260 bzw. 280 US\$/t. In der Zwischenzeit sind die Exportpreise weiter um rund 10 \$/t gefallen. Da die Nachfrage in der EU nach Be-

endigung der Ernte und auch aus der VR China, das seit 45 Tagen keine Importkäufe mehr getätigt hat, in den nächsten Wochen wieder zunehmen sollte, rechnen wir insgesamt mit stabilen Märkten bis Ende September.

Phosphat: Die Preise bleiben fest, und dies sollte auch in den nächsten Wochen der Fall sein, da sowohl die Hersteller als auch die Verbraucher ihre Bestände weitgehend aufgebraucht haben. Die Preise sind deshalb zwischen 35 und 45 \$/t nach oben gegangen und bewegen sich nun zwischen 320 bis 330 \$/t FOB Exporthafen für DAP und liegen bei etwa 240 \$/t für TSP.

Deutschland

Deutschlands Landwirtschaft hat die diesjährige Getreide- und Rapsenernte fast abgeschlossen. Lediglich in den Mittelgebirgslagen sowie in Schleswig-Holstein und einigen späten Druschgebieten der östlichen Bundesländer ist der Weizen noch nicht geerntet worden. Häufige Schauer und Gewitter im Juni und Anfang Juli haben den Beginn der Ernte vielerorts verzögert und im weiteren Verlauf immer wieder zu Unterbrechungen geführt. Diese Niederschläge in Kombination mit einer verhältnismäßig geringen Sonneneinstrahlung haben die Qualität des Getreides beeinträchtigt. Die Proteingehalte dürften im Durchschnitt unter dem letztjährigen Niveau liegen. Insgesamt zeichnet es sich somit ab, dass ein vergleichsweise hoher Anteil der Ernte nur die Qualität

von Futterweizen erreichen dürfte. Der Raps hat ersten Berichten zufolge nicht unter den Regenfällen gelitten. Die Ölgehalte liegen mit 43 – 44 % sogar über dem Durchschnitt.

Die Getreideernte Deutschlands dürfte mit knapp 50 Mio t höher ausfallen als viele Marktbeobachter dies nach den trockenen Verhältnissen im April und Anfang Mai erwartet hatten und fast das Ergebnis aus dem Vorjahr erreichen. Die Erträge sollten unserer Schätzung zufolge bei 72 (Vorjahr 71) dt/ha liegen. Die Getreideernte schätzen wir im einzelnen wie folgt: Weizen 26,0 (Vorjahr 26,0) Mio. t, Gerste 12,1 (12,0) Mio. t, darunter Sommergerste 2,3 (2,6) Mio. t, Körnermais 4,5 (5,2) Mio. t, Roggen 3,8 (3,8) Mio. t, Hafer 0,8 (0,8) Mio. t und Triticale 2,4 (2,4) Mio. t. Über den ursprünglich

Erwartungen dürfte auch die Rapsernte liegen mit geschätzten 6,0 (5,2) Mio. t, wobei die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um etwa 7 % erhöht wurde und die Erträge das Rekordniveau von 41 dt/ha aus dem Jahr 2004 erreichen sollten.

Die **Getreideexporte** beliefen sich von Juli 2008 bis Mai 2009 auf 11,9 (Vorjahreszeitraum: 8,8) Mio. t, darunter diejenigen in andere EU-Länder auf 6,5 (6,0) Mio. t und in Drittländer auf 5,4 (2,9) Mio. t. Die Weizenausfuhren erreichten 7,8 (4,2) Mio. t, die von Weizenmehl 485.000 (499.000) t, von Gerste 1,7 (1,8) Mio. t, von Malz 371.000 (395.000) t und von Roggen 384.000 (312.000) t.

Die **Getreideimporte** erreichten im gleichen Zeitraum 7,0 (7,9) Mio. t, darunter 6,9 (6,1) Mio. t aus anderen EU-Ländern und 173.000 (1,8 mln) t aus Drittländern. Die Weizeneinfuhren betragen 3,3 (2,6) Mio. t, die Gersteneinfuhren 1,1 (1,4) Mio. t, die Körnermaiseinfuhren 1,3 (2,3) Mio. t und die Importe von Malz 293.000 (282.000) t.

Die **Mischfutterproduktion** sank im Zeitraum Juli 2008 bis Mai 2009 auf 19,0 Mio. t und war damit 3 % niedriger als die 19,6 Mio. t des Vorjahreszeit-

raumes. Es wurden 5,7 (6,0) Mio. t Rinderfutter, 8,0 (8,1) Mio. t Schweinefutter und 4,8 (4,9) Mio. t Geflügelfutter produziert. Der Anteil von Getreide im Mischfutter stieg auf 46,4 (43,5) %. Insgesamt wurden 8,8 (8,5) Mio. t Getreide verbraucht, darunter Weizen 3,5 (3,3) Mio. t, Gerste 1,9 (1,8) Mio. t, Körnermais 2,0 (2,3) Mio. t und Roggen 832.000 (581.000) t. Ferner wurden 3,0 (3,1) Mio. t Sojасhrot, 1,9 (1,9) Mio. t Rapsschrot, 228.000 (240.000) t Cornglutenfeed, 11.000 (23.000) t Futtererbsen, 72.000 (101.000) t Zitruspellets, 27.000 (94.000) t Tapioka und 561.000 (686.000) t Zuckerrübenschnitzel im Mischfutter eingesetzt.

Von Juli 2008 bis April 2009 wurden in Deutschland 9,2 Mio. t **Ölsaaten verarbeitet**, 5 % weniger im Vergleich zu den 9,6 Mio. t des Vorjahreszeitraumes, darunter Rapssaat 6,2 (6,5) Mio. t und 3,0 (3,1) Mio. t andere Ölsaaten. Insgesamt wurden 3,3 (3,3) Mio. t Pflanzenöl produziert, darunter Rapsöl 2,7 (2,6) Mio. t und andere pflanzliche Öle 630.000 (663.000) t. Die Ölschrotproduktion stieg auf 5,8 (6,3) Mio. t, darunter die von Rapsschrot auf 3,5 (3,8) Mio. t und die anderer Ölschrote auf 2,3 (2,4) Mio. t.

ZUR WIRTSCHAFTS- UND AGRARPOLITIK : Der internationale Markt für Getreide im Wirtschaftsjahr 2009/10

Die Preise für Getreide sind in den letzten Monaten in einem für viele Marktbeobachter kaum für möglich gehaltenen Tempo gefallen und haben jetzt wieder ähnliche Niveaus wie vor Beginn der Hausse an den internationalen Agrar- und Rohstoffmärkten Anfang 2007 erreicht. Hierfür verantwortlich ist vor allem die Rekordernte an Getreide im Wirtschaftsjahr 2008/09. Zudem wird auch die Ernte 2009 in fast allen wichtigen Anbauregionen der Welt gut bis sehr gut ausfallen. Dies hat das US-Landwirtschaftsministerium in seinem monatlichen Bericht am 12. August 2009 bestätigt. Im Folgenden soll die **aktuelle Situation auf dem internationalen Getreidemarkt** etwas näher beleuchtet werden.

Die **Welterzeugung von Getreide** (ohne Reis)

könnte laut USDA im Wirtschaftsjahr 2009/10 mit 1,751 Mrd. t erneut ein sehr gutes Ergebnis erreichen. Im Vergleich zur Rekordernte des Vorjahres in Höhe von 1,783 Mrd. t würde der Produktionsrückgang mit nur rund 32 Mio. t bzw. 1,8 % deutlich kleiner ausfallen als noch im April oder Mai von vielen Marktbeobachtern vorausgesagt. Aufgrund der in einigen wichtigen Anbauregionen im April und Anfang Mai vorherrschenden Trockenheit, wurde vielfach ein stärkerer Rückgang der Erträge erwartet. Dies ist nicht in dem befürchteten Ausmaß eingetreten. Auf einer geschätzten Erntefläche von rund 540 Mio. ha, könnten laut USDA 2009/10 durchschnittlich 3,2 t/ha geerntet werden, während es im Vorjahr noch 3,3 t/ha waren. Allerdings lag die Erntefläche im letzten Wirtschaftsjahr mit 536 Mio. ha um rund 4 Mio. ha unter der dieses

Wirtschaftsjahres.

Die sich weiter verbessernde Versorgungslage vieler wichtiger Länder wird dazu führen, dass der **internationale Handel mit Getreide** 2009/10 deutlich rückläufig sein wird. Bemerkbar machen sich zudem die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, die mittlerweile auch die Nachfrage nach Getreide, insbesondere für Futterzwecke, nach unten drücken. Deshalb geht das USDA davon aus, dass der Welthandel 2009/10 nur ca. 231 Mio. t erreichen wird nach noch 248 Mio. t im Vorjahr und rund 245 Mio. t vor zwei Jahren.

Auch wenn die Wirtschaftskrise allgemein zu einem langsameren Wachstum der Nachfrage nach Agrarprodukten im laufenden Wirtschaftsjahr führt, steigt der **Verbrauch von Getreide** vor allem wegen der Zunahme der Weltbevölkerung weiter an. Insgesamt dürften 2009/10 weltweit etwa 1,742 Mrd. t Getreide verbraucht werden, ein Anstieg um ca. 33 Mio. t bzw. 2% im Vergleich zum letzten Wirtschaftsjahr. Dennoch kommt es 2009/10 zu einem erneuten **Anstieg der Bestände**. Insgesamt dürften am Ende des Wirtschaftsjahres 2009/10 weltweit laut USDA rund 365 Mio. t Getreide als Lagerbestand vorhanden sein. Im Vergleich zum Vorjahr wären dies zwar nur etwa 9 Mio. t bzw. 2,5 % mehr. Allerdings werden es rund 100 Mio. t mehr als noch vor drei Jahren sein, als die Hausse auf den internationalen Getreidemärkten ausgelöst wurde. So wurden am Ende des Wirtschaftsjahres 2006/07 weltweit nur 266 Mio. t und ein Jahr später auch nur 282 Mio. t Getreide gelagert. Entsprechend deutlich musste die Reaktion der Preise auf den internationalen Märkten ausfallen. Wie immer stellt die **Relation der Bestände zum Verbrauch** hierfür einen guten Indikator dar. Diese lag 2006/07 bei nur 16,4 % und stieg im folgenden Wirtschaftsjahr leicht auf 16,9 % an. Erst mit der Rekordernte 2008/09 wurde eine kräftige Verbesserung der Relation auf 20,9 % möglich, und im laufenden Wirtschaftsjahr ist mit einem weiteren leichten Anstieg auf ca. 21 % zu rechnen.

Für Überraschungen haben in den letzten Wochen

vor allem immer wieder Berichte über die vielfach guten bis sehr guten Erträge bei Weizen gesorgt. Ursprünglich waren im Vergleich zu den Rekorderträgen des letzten Jahres deutliche Ertragseinbußen befürchtet worden. Hinzu kam, dass viele Landwirte in dieser Saison aufgrund der stark rückläufigen Erzeugerpreise den Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln verringert haben. Die günstigen Witterungsbedingungen im Juni und vor allem im Juli haben aber dazu geführt, dass die Erträge doch nicht so stark gelitten haben, wie ursprünglich befürchtet. So sollen laut USDA 2009/10 auf einer Erntefläche von rund 225 Mio. ha (nahezu unverändert zum Vorjahr) weltweit durchschnittlich 2,9 t/ha geerntet werden im Vergleich zu 3 t/ha im letzten Jahr und 2,8 t/ha vor zwei Jahren. Entsprechend schätzt das USDA die **Welterzeugung von Weizen** 2009/10 auf 659 Mio. t, ein Rückgang um ca. 23 Mio. t (minus 3,4 %) im Vergleich zu 2008/09. Dies wäre die zweithöchste jemals eingebrachte Weizenernte. Die Produktion läge damit um immerhin fast 64 Mio. t bzw. 11 % über der sehr schlechten Ernte des Wirtschaftsjahres 2006/07, dem Beginn der Hausse.

Eine erneute Zunahme wird beim **Verbrauch von Weizen**, vor allem wegen des erwarteten hohen Anfalls von Futterweizenqualitäten, zu verzeichnen sein. Insgesamt dürften 2009/10 mit 645 Mio. t ca. 10 Mio. t mehr als im Vorjahr weltweit verbraucht werden. Allerdings ist diese Zunahme nicht ausreichend, um einen kräftigen Anstieg der Bestände zu verhindern. So dürften nach den Zahlen des USDA Ende 2009/10 insgesamt ca. 184 Mio. t Weizen auf Lager liegen im Vergleich zu 170 Mio. t im Vorjahr und lediglich 122 Mio. t am Ende des Wirtschaftsjahres 2007/08. Entsprechend steigt die **Relation der Bestände zum Verbrauch** weiter auf 28,5 % an im Vergleich zu 26,7 % im Vorjahr und lediglich 19,8 % vor zwei Jahren.

Alle wichtigen **Exportländer für Weizen werden 2009/10 weniger produzieren**. Die einzige Ausnahme dürfte nach dem heutigen Stand Australien sein, wo die Produktion gegenwärtig auf 23 Mio. t geschätzt wird im Vergleich zu 21,5 Mio. t im Vor-

jahr. Allerdings bleibt abzuwarten, wie sich die Wachstumsbedingungen in den beiden für die Höhe der Erträge wichtigsten Monate September und Oktober darstellen.

Unter Trockenheit im April und auch im Mai hat vor allem der Weizen in Russland und der Ukraine gelitten. In der Ukraine wird die Weizenproduktion auf knapp 20 Mio. t veranschlagt, ein Rückgang um ca. 6 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr. Die **russische Weizenerzeugung** wird mit ca. 55 Mio. t trotz einer um rund 5% höheren Anbaufläche um etwa 8 Mio. t unter der Ernte des letzten Jahres bleiben. Damit wird Russland 2009/10 weniger Weizen als im Vorjahr exportieren können. Allerdings wird dies nicht nur davon abhängen, wie hoch die Ernte letztlich ausfällt, sondern auch durch die Höhe der Verkäufe von Weizen aus der staatlichen Intervention bestimmt werden. Die russischen Interventionsbestände von Weizen belaufen sich gegenwärtig auf 7,4 Mio. t. Geplant ist, dass ein guter Teil dieser Mengen durch die Anfang des Jahres gegründete staatliche Getreidehandelsgesellschaft „United Grain Company“ auf dem Weltmarkt abgesetzt wird. Trotz der Möglichkeit, Verkäufe aus der Intervention zu tätigen, geht das USDA momentan davon aus, dass die Weizenexporte Russlands 2009/10 auf ca. 16,5 Mio. t sinken und damit um etwa 2 Mio. t unter denen des Vorjahres bleiben. Mit 18,4 Mio. t war Russland 2008/09 nach den USA und der EU der drittgrößte Exporteur von Weizen (einschließlich Durum und Mehl) auf dem Weltmarkt. Russischer Weizen hat vor allem bei den Käufern im Nahen und Mittleren Osten und in Nordafrika in den letzten Jahren immer größeres Interesse gefunden, vor allem wegen der im Vergleich zu Weizen aus der EU im Normalfall geringeren Preise.

Während Russland vor allem Mahlweizen ausführt, ist es in der Ukraine in erster Linie Futterweizen, der in den Export gelangt. Insgesamt betragen die **ukrainischen Weizenexporte** 2008/09 fast 13 Mio. t. In 2009/10 dürften sie aufgrund der kleineren Ernte auf etwa 8 Mio. t zurückgehen.

Die **Ausfuhren der EU** haben 2008/09 zum einen von der eigenen Rekordernte profitiert. Zum anderen bestand eine hohe Nachfrage nach Weizen mit höheren Proteingehalten, insbesondere aus den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens und Nordafrikas. Deshalb war 2008/09 nahezu eine Verdoppelung der Exporte auf insgesamt 24,5 Mio. t (einschließlich Durum und Mehl) möglich. Aufgrund kleinerer Nachfrage aus den genannten Regionen ist für 2009/10 mit einem Rückgang der Exporte der EU auf unter 20 Mio. t zu rechnen. Damit wird die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass in diesem Wirtschaftsjahr auch größere Mengen an Weizen in die Intervention fließen werden. Die im Rahmen des „health check“ der EU Agrarpolitik eingeführte Mengengrenzung von 3 Mio. t (Ankaufspreis = Referenzpreis von 101,31 €/t) greift in diesem Wirtschaftsjahr noch nicht, sondern erst ab 2010/11.

In **Argentinien** haben ausgeprägte Trockenheit während der Aussaat und die starken Eingriffe der Regierung in den Weizenmarkt dazu geführt, dass die Anbaufläche zur Ernte 2009/10 mit maximal 3 Mio. ha auf den niedrigsten Wert in nahezu 100 Jahren fallen wird. Im Vorjahr wurden noch 4,2 Mio. ha Weizen ausgesät und vor zwei Jahren waren es mit 6 Mio. ha mehr als doppelt soviel. Entsprechend wird zurzeit mit einer Ernte von nur 8,5 Mio. t gerechnet. Bei einem Inlandsverbrauch von rund 7 Mio. t werden damit voraussichtlich nur ca. 1,5 Mio. t Weizen für den Export zur Verfügung stehen, die kleinste Menge der letzten 36 Jahre. Im Vergleich dazu: 2008/09 erreichten die Weizenexporte 8,4 Mio. t und 2006/07 sogar mehr als 12 Mio. t.

Unsicherheit besteht zurzeit auch noch in Bezug auf die **Höhe und Qualität der kanadischen Weizenernte**. Ein spätes Frühjahr und damit einhergehend eine relativ späte Aussaat haben dazu geführt, dass die Entwicklung des Weizens in vielen wichtigen kanadischen Anbaugebieten deutlich hinter einer normalen Entwicklung zurück geblieben ist. Deshalb besteht die Gefahr, dass ein frühes Auftreten von Nachfrösten zu Ertrags- und Qualitätsverlusten führt. Zum gegenwärtigen Zeit-

punkt wird die Ernte vom USDA auf ca. 22,5 Mio. t geschätzt, ein Rückgang um rund 6 Mio. t im Vergleich zu den 28,6 Mio. t des Vorjahres. Entsprechend kleiner dürften die Exporte mit 17 Mio. t ausfallen, während es im Vorjahr 18,3 Mio. t waren.

Die **Weizenausfuhren der USA** werden vom USDA zurzeit auf 26 Mio. t und damit um rund 1 Mio. t unter dem Vorjahr veranschlagt. Dies ist zum einen eine Folge einer kleineren Ernte, die mit ca. 59 Mio. t um etwa 9 Mio. t unter der des Vorjahres bleiben dürfte. Vor allem spiegelt sich hierin aber auch der Rückgang der internationalen Nachfrage nach Weizen wider. Der **Welthandel mit Weizen** wird 2009/10 aller Voraussicht nach deutlich fallen. Während 2008/09 noch fast 140 Mio. t gehandelt wurden, geht das USDA davon aus, dass es im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich nur noch rund 121 Mio. t sein werden. Wie schon erwähnt, ist hierfür zu einem Teil die generelle wirtschaftliche Lage verantwortlich. Einen wesentlich größeren Einfluss üben aber sehr viel bessere eigene Ernten in wichtigen Importländern aus. Dies gilt insbesondere für den Nahen und Mittleren Osten und Nordafrika. So wird der Iran nach heutigem Stand 2009/10 nur ca. 6 Mio. t Weizen einführen im Vergleich zu 8,5 Mio. t im Vorjahr. Die ägyptischen Importe werden voraussichtlich um 1,5 auf 8,3 Mio. t fallen, während in Marokko eine Halbierung der Einfuhren auf unter 2 Mio. t zu erwarten ist.

Vor diesem Hintergrund und angesichts des weiteren Aufbaus der Lagerbestände ist deshalb ein spürbares Anziehen der **Weltmarktpreise** für Weizen in den nächsten Monaten eher unwahrscheinlich. Aus heutiger Sicht kann sich hieran nur dann etwas Entscheidendes ändern, wenn die Ernte in Australien aufgrund eines starken, ausgeprägten El Nino Wetterphänomens sehr deutlich unter den gegenwärtigen Produktionsschätzungen bleibt. Ein El Nino zeichnet sich gegenwärtig zwar ab, allerdings kann momentan noch nicht sicher vorhergesagt werden, dass es wirklich zu einer starken Ausprägung und entsprechend starken Ertragseinbußen in Australien kommt.

Während bei Weizen mit großer Wahrscheinlichkeit der oben beschriebene Produktionsrückgang zu verzeichnen sein wird, dürfte die **Welterzeugung von Mais** 2009/10 über der des Vorjahres liegen. Das USDA geht momentan davon aus, dass die Welternte auf die Rekordhöhe von ca. 796 Mio. t steigen und damit um 6 bis 7 Mio. t über der Menge des Vorjahres liegen wird. Dieser Produktionsanstieg geht sowohl auf eine höhere Anbaufläche als auch auf bessere Erträge zurück. So wird die Anbaufläche um ca. 1 Mio. ha auf über 157 Mio. ha steigen, während für die Erträge im Durchschnitt 5,1 (Vorjahr 5,0) t/ha erwartet werden.

Dieser Produktionsmenge steht eine erneute kräftige Zunahme des Verbrauchs gegenüber. Erstmals werden aller Voraussicht nach knapp 800 Mio. t Mais weltweit verbraucht. Dies entspricht einer Zunahme um fast 23 Mio. t bzw. 2,9 % gegenüber dem letzten Jahr. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren, also im Wirtschaftsjahr 1999/2000, lag der **weltweite Verbrauch von Mais** erst bei 605 Mio. t und vor fünf Jahren (2004/05) bei 688 Mio. t. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre betrug die jährliche Steigerung des Maisverbrauchs damit mehr als 3 %. Aufgrund der Zunahme des Verbrauchs kommt es trotz der Rekordernte zu einem leichten Abbau der Bestände zum Ende des Wirtschaftsjahres 2009/10, und zwar von 144 auf ca. 141 Mio. t. Die Relation der Bestände zum Verbrauch sinkt entsprechend von 18,6 % auf 17,8 %, bleibt aber im Vergleich zu den 15% am Ende des Wirtschaftsjahres 2006/07 relativ komfortabel.

Wie in der Vergangenheit, so ist auch in diesem Wirtschaftsjahr die Höhe der **Maisernte in den USA** entscheidend für die Versorgungslage auf dem Weltmarkt für Mais. Wie immer im August, hat das USDA die Maisernte erstmals auf Basis von Felderhebungen geschätzt. Nach dieser Erhebung sollen in diesem Jahr nahezu 12,8 Mrd. bushels (324,1 Mio. t) Mais geerntet werden, während es im Vorjahr 12,1 Mrd. bushels (307,4 Mio. t) waren. Der Anstieg geht dabei sowohl auf eine höhere Erntefläche (Anstieg um 0,55 Mio. ha auf 32,4 Mio. ha) als auch auf bessere Erträge zurück. Die Erträge

werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf 159,5 bushels/acre (10 t/ha) veranschlagt, während es im letzten Jahr nur 153,9 bushels/acre (9,7 t/ha) waren. Die Witterungs- und Wachstumsbedingungen waren bisher so gut, dass viele Marktanalysten einen noch höheren Ertrag für möglich halten. Allerdings gehen diese Analysten auch davon aus, dass das USDA die Anbau- und Erntefläche überschätzt hat und dass es entsprechend zu einer Korrektur im Verlaufe des Wirtschaftsjahres kommen wird. Es kann deshalb sein, dass sich höhere Erträge und niedrigere Anbaufläche ausgleichen und die Ernte tatsächlich in etwa das jetzt geschätzte Niveau erreicht.

Zusammen mit den Anfangsbeständen und den Importen dürften damit im Wirtschaftsjahr 2009/10 insgesamt 14,5 Mrd. bushels (368 Mio. t) Mais für den Inlandsverbrauch und den Export zur Verfügung stehen. 2008/09 waren es 13,74 Mrd bushels bzw. 349 Mio. t. Dem steht ein **Inlandsverbrauch von Mais in den USA** in Höhe von schätzungsweise 10,775 Mrd. bushels (273,7) Mio. t gegenüber, ein Anstieg um fast 6 % im Vergleich zu den 10,17 Mrd. bushels (258,3 Mio. t) im Wirtschaftsjahr 2008/09. Dieser Anstieg geht dabei überwiegend auf das Konto einer weiter rasch zunehmenden **Verwendung von Mais für die Ethanolherstellung**. Insgesamt sollen für diesen Zweck 2009/10 laut USDA 4,2 Mrd. bushels (106,7 Mio. t) verbraucht werden, ein Plus von 550 Mio. bushels (14 Mio. t) im Vergleich zum Vorjahr. Gründe für den erwarteten Verbrauchszuwachs sind zum einen die vorhergesagte Erholung der Weltwirtschaft und der damit verbundene Anstieg der Erdölpreise, der Ethanol zu einer höheren Wettbewerbsfähigkeit verhelfen würde. Zudem kommt es ab Januar 2010 zu einer Erhöhung der Beimischungsquote von Ethanol zu Benzin. Nahezu unverändert soll dagegen der Futtermittelverbrauch mit 5,3 Mrd. bushels (134,6 Mio. t) bleiben. Die Exporte sollen dagegen wegen geringerer Konkurrenz aus anderen Exportländern deutlich zunehmen, und zwar von 1,85 Mrd. bushels (47 Mio. t) 2008/09 auf 2,1 Mrd. bushels (53,3 Mio. t) in 2009/10.

Trotz der großen Ernte erwartet das USDA damit einen **leichten Abbau der Bestände**. Diese werden nach der jetzigen Einschätzung des USDA auf 1,621 Mrd. bushels (41,2 Mio. t) sinken und damit um ca. 100 Mio. bushels (2,5 Mio. t) unter denen am Ende des Wirtschaftsjahres 2008/09 liegen. Allerdings kann sich diese Zahl noch deutlich verändern, vor allem dann, wenn die Ernte tatsächlich deutlich besser als bisher geschätzt ausfällt. Private Marktbeobachter gehen davon aus, dass die Ernte nahezu 13 Mrd. bushels erreichen könnte. Da gleichzeitig ein etwas geringerer Anstieg des Verbrauchs sowohl im Futtersektor als auch bei der Ethanolherstellung erwartet wird, käme es dann nicht zu einem Abbau, sondern zu einem Anstieg der Maisbestände der USA.

Wie schon bei Weizen, so ist in Argentinien auch bei Mais mit einer kleineren Anbaufläche zu rechnen. Das USDA schätzt diese für 2009/10 gegenwärtig auf 2 Mio. ha im Vergleich zu 2,25 Mio. ha im Vorjahr. Allerdings war die letzte Ernte stark durch die Trockenheit, die auch dem Weizen geschadet hat, betroffen. Bei normalem Witterungsverlauf sollte die **argentinische Maiserzeugung** 2009/10 deshalb mit ca. 15 Mio. t um etwa 2 Mio. t über den 13 Mio. t der letzten Ernte liegen. Wegen der relativ kleinen Bestände, dürften die Exporte aber nur in etwa das Vorjahresniveau in Höhe von 8 Mio. t erreichen. Damit wird Brasilien der zweitgrößte Exporteur von Mais nach den USA auf dem Weltmarkt bleiben. Zur Zeit werden die brasilianischen Ausfuhren von Mais auf 9,5 Mio. t geschätzt, ein Plus von 1 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg wird durch eine Zunahme der Maisernte um ca. 4 Mio. t auf 54 Mio. t möglich.

Nach dem heutigen Stand wird auch die **VR China** erneut eine gute Maisernte einfahren. Die Produktion wird momentan bei etwa 162 Mio. t gesehen und würde damit nur leicht unter den 166 Mio. t des Vorjahres liegen. Entsprechend komfortabel gestaltet sich die Versorgungssituation, so dass China 2009/10 aller Voraussicht nach wieder als Exporteur von Mais am Weltmarkt auftreten wird. Das USDA veranschlagt die chinesischen Ausfuhren

von Mais zur Zeit auf 500.000 t, viele Marktbeobachter gehen aber davon aus, dass diese Menge noch größer ausfallen könnte.

Der **Welthandel mit Mais** wird für 2009/10 auf ca. 85 Mio. t geschätzt, eine Zunahme um rund 4 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr. Von der stärkeren Nachfrage werden, wie bereits erwähnt, vor allem die USA profitieren, für die eine Zunahme der Exporte um 6 Mio. t auf 53 Mio. t vorhergesagt wird. Dies wären rund 63 % des gesamten Welthandels. Die Mehrnachfrage geht vor allem nach Mexiko, das aufgrund einer deutlich kleineren Ernte die Einfuhren von 7,4 Mio. t auf ca. 9 Mio. t ausweiten muss. Allerdings wird dieses Nachfragewachstum in den nächsten Wochen nicht für eine deutliche Erholung der Weltmarktpreise ausreichen, zumal, wie erwähnt, in den USA eher mit noch höheren Erträgen und damit einer noch größeren Produktion zu rechnen ist.

Im Gegensatz zu Weizen und Mais ist bei Gerste 2009/10 mit einer deutlich kleineren Produktion zu rechnen. Nach der Schätzung des USDA könnte die **Welterzeugung von Gerste** in diesem Jahr auf ca. 143 Mio. t fallen, nachdem im letzten Jahr noch 154 Mio. t produziert wurden. Ursache für diesen Rückgang ist vor allem die erwartete **kleinere Ernte in Russland**, die in diesem Jahr nur ca. 17 Mio. t erreichen dürfte und damit um 6 Mio. t unter den 23 Mio. t des Vorjahres bleiben sollte. Hierfür verantwortlich ist eine ausgeprägte Trockenheit in einigen wichtigen Anbaugebieten Russlands, die zu einem Rückgang der durchschnittlichen Erträge von noch fast 2,4 t/ha im letzten Jahr auf nur 1,75 t/ha in diesem Jahr führen dürfte. Dem steht aber eine erneut **gute Ernte in der EU** gegenüber, die mit mehr als 60 Mio. t zwar um ca. 5 Mio. t unter dem Rekordergebnis des Vorjahres bleibt, aber immer noch die zweithöchste Ernte darstellt.

Der **weltweite Verbrauch von Gerste** wird mit knapp 145 Mio. t leicht höher als im Vorjahr gesehen, vor allem weil sich die Nachfrage nach Braugerste bei verbesserten wirtschaftlichen Rahmen-

bedingungen wieder erholen dürfte. Deshalb kommt es im Verlaufe des Wirtschaftsjahres zu einem leichten Abbau der Bestände auf ca. 28 Mio. t, eine Verringerung um etwa 1,5 Mio. t im Vergleich zum Vorjahr. Die Relation der Bestände zum Verbrauch bleibt mit 19,2 % relativ hoch (Vorjahr 20,6 %).

Der **Welthandel mit Gerste** wird aller Voraussicht nach kleiner ausfallen und von 19 Mio. t in 2008/09 auf ca. 18 Mio. t sinken. Wichtigstes Einfuhrland bleibt Saudi-Arabien, dessen Importe gegenwärtig auf 7,5 Mio. t geschätzt werden, unwesentlich niedriger im Vergleich zu den 7,7 Mio. t des Vorjahres. Die Ukraine bleibt der größte Exporteur mit Ausfuhren in Höhe von ca. 6 Mio. t, nahezu unverändert zum Vorjahr. Entsprechend schwer wird es für die EU, erneut (wie 2008/09) rund 3 Mio. t Gerste auszuführen. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass in der EU größere Mengen Gerste ab November der Intervention angedient werden. Im Wirtschaftsjahr 2009/10 wird dies letztmalig ohne Mengenbegrenzung möglich sein. Mit dem Wirtschaftsjahr 2010/11 werden dann auch bei Gerste die Regelungen zur Anwendung kommen, die bereits jetzt für Mais gelten (Intervention nur noch im Rahmen von Ausschreibungen, wenn die Marktsituation dies erfordert).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nach dem heutigen Stand die Versorgungslage bei Getreide als gut bis reichlich bezeichnet werden kann. Deshalb ist damit zu rechnen, dass es, wie erwähnt, in nächster Zeit nicht zu deutlich höheren Preisen kommen wird. Allerdings werden die Schwankungen der Notierungen von Tag zu Tag und innerhalb eines Tages hoch bleiben. Nachrichten über die Entwicklung der Weltkonjunktur werden dabei ebenso wie vor allem die Entwicklung der Erdölpreise eine große Rolle spielen.

Mit freundlicher Empfehlung

ALFRED C. TOEPFER INTERNATIONAL GMBH

Tabelle 1: Welt Getreide- und Ölsaatenproduktion

	Produktion (Mio. t)			Fläche (Mio. ha)		
	2009/10**	2008/09*	2007/08	2009/10**	2008/09*	2007/08
WELT GETREIDE GESAMT (inkl. Reis)***	2.184,3	2.227,4	2.121,8	693,3	692,7	690,5
USA	406,0	400,6	412,0	58,4	60,7	61,6
Kanada	44,3	55,8	47,9	15,2	16,4	16,0
Argentinien	29,9	26,0	45,8	6,7	7,9	10,9
Australien	33,9	32,5	23,5	20,0	20,1	18,9
China	419,1	420,0	398,3	86,2	85,5	84,8
Indien	204,6	216,7	213,1	98,6	99,7	99,5
Russland	92,5	103,3	78,9	45,7	43,9	41,1
Ukraine	41,0	50,1	27,2	14,5	14,4	12,7
EU-27	291,8	313,3	256,9	58,8	60,4	55,9
WELT WEIZEN (Jul/Jun)***	659,3	682,4	611,0	225,5	224,9	218,1
USA	59,4	68,0	55,8	20,4	22,5	20,6
Kanada	22,1	28,6	20,1	9,6	10,0	8,6
Argentinien	8,5	8,4	18,0	3,0	4,2	6,0
Australien	22,0	21,4	13,0	13,5	13,6	12,3
China	114,5	112,5	109,3	24,3	24,0	23,7
Indien	80,6	78,6	75,8	27,8	28,2	28,0
GUS	102,7	115,5	92,7	53,9	51,1	47,5
Russland	59,2	63,4	49,0	28,7	26,6	24,5
Ukraine	19,8	25,3	13,7	6,7	7,0	6,0
Kasachstan	13,2	12,5	13,5	13,7	13,0	12,9
EU-27	139,5	150,2	119,2	25,8	26,5	24,2
WELT MAIS (Sep/Aug)***	796,3	789,6	791,9	157,4	156,4	159,9
USA	324,1	307,4	331,2	32,4	31,8	35,0
Argentinien	15,0	13,0	22,0	2,0	2,3	3,4
Brasilien	54,0	50,0	58,6	14,0	14,1	14,7
China	162,5	165,9	152,3	29,5	29,4	29,5
Südafrika	10,5	12,0	13,2	2,8	3,0	3,3
Ukraine	8,0	10,4	6,3	2,0	2,3	1,9
EU-27	57,8	62,7	47,4	8,8	9,0	7,9
WELT GERSTE (Jul/Jun)***	142,7	154,0	133,1	56,0	55,3	57,5
USA	4,5	5,2	4,6	1,3	1,5	1,4
Kanada	8,8	11,8	11,0	3,1	3,5	4,0
Australien	7,7	6,8	5,9	4,5	4,5	4,4
Russland	17,1	23,2	16,2	9,3	9,6	9,6
Ukraine	11,5	12,5	5,9	4,9	4,2	4,1
EU-27	60,5	65,4	57,5	14,0	14,5	13,7
WELT REIS (geschält) (Jan/Dec)***	433,5	444,9	433,4	153,3	156,4	154,7
USA	6,8	6,5	6,3	1,2	1,2	1,1
China	135,1	134,3	129,9	29,8	29,4	28,9
Indien	84,0	99,2	96,7	40,0	44,0	43,8
Indonesien	37,6	38,3	37,0	11,9	12,2	11,9
WELT ÖLSAATEN GESAMT***	422,6	394,3	391,6	204,5	200,8	192,8
WELT SOJABOHNEN (Sep/Aug)***	242,1	210,6	221,2	99,7	96,3	90,8
USA	87,1	80,5	72,9	31,1	30,2	26,0
Argentinien	51,0	32,0	46,2	18,0	16,0	16,4
Brasilien	60,0	57,0	61,0	22,0	21,7	21,3
China	15,4	16,0	14,0	9,1	9,5	8,8
Indien	10,0	9,1	9,5	9,8	9,6	8,8
WELT RAPS (Jul/Jun)***	56,5	58,1	48,3	31,5	30,5	28,1
Kanada	10,3	12,6	9,5	6,3	6,5	6,3
Australien	1,7	1,1	0,6	1,2	1,1	1,1
China	12,4	10,3	10,6	6,7	6,4	5,6
Indien	6,4	5,0	6,2	6,5	5,7	6,4
EU-27	20,2	19,0	18,5	6,3	6,2	6,6
Ukraine	1,8	2,9	1,0	1,0	1,4	0,8
WELT SONNENBLUMEN (Sep/Aug)***	31,9	32,6	27,0	23,2	23,0	21,0
Argentinien	4,0	2,9	4,7	2,3	1,8	2,6
Russland	6,7	7,2	5,7	5,1	5,8	5,1
Ukraine	5,6	6,5	4,2	3,8	3,5	3,4
EU-27	6,7	6,8	4,9	3,8	3,7	3,2

Quellen: USDA, Stats. Canada, ABARE, eigene Schätzungen

* Vorläufig ** Schätzung *** Summe entspricht USDA

Tabelle 2: WEIZENHANDEL (Mio. t)

	2009/10	2008/09
WELT	123,4	137,4
EXPORTEURE		
USA	25,9	27,6
Kanada	17,0	18,0
Argentinien	3,0	5,5
Australien	15,5	14,0
Russland	16,5	18,4
Ukraine	8,0	13,0
Kasachstan	6,5	5,5
EU-27	20,0	24,5
IMPORTEURE		
Brasilien	5,5	6,0
Mexiko	3,4	3,4
China	0,3	0,5
Südkorea	3,4	3,4
Japan	5,3	5,2
Philippinen	3,0	3,2
Indonesien	5,5	5,3
Indien	0,0	0,0
Irak	3,8	3,7
Iran	5,5	7,0
Ägypten	8,3	9,8
Marokko	1,8	4,0
Algerien	5,4	5,8
Nigeria	3,5	3,5
EU-27	6,5	7,0

Quelle: USDA

Tabelle 3: MAISHANDEL (Mio. t)

	2009/10	2008/09
WELT	84,3	79,5
EXPORTEURE		
USA	53,3	47,0
Argentinien	9,0	7,0
Brasilien	9,0	8,5
China	0,5	0,3
Südafrika	1,5	2,5
Ukraine	3,0	5,5
IMPORTEURE		
Mexiko	9,0	7,4
Ägypten	4,2	4,2
Iran	2,9	3,1
Südkorea	7,5	7,0
Japan	16,3	16,5
Taiwan	4,6	4,6
EU-27	2,5	2,5

Quelle: USDA

Tabelle 4: GERSTENHANDEL (Mio. t)

	2009/10	2008/09
WELT	17,7	20,1
EXPORTEURE		
USA	0,3	0,3
Kanada	1,5	1,6
Australien	3,5	3,5
Russland	1,8	3,4
Ukraine	6,0	6,3
EU-27	3,0	3,5
IMPORTEURE		
China	1,5	1,2
Japan	1,4	1,4
Jordanien	0,7	0,6
Saudi Arabien	7,5	7,5
Iran	1,9	1,0
Syrien	1,7	1,0

Quelle: USDA

Tabelle 5: SOJAHANDEL (Mio. t)

	2009/10	2008/09
WELT	76,0	74,3
EXPORTEURE		
USA	34,4	34,4
Argentinien	9,7	6,0
Brasilien	24,0	27,8
Paraguay	4,0	2,3
IMPORTEURE		
Mexiko	3,5	3,1
China	38,1	39,1
Japan	4,0	3,5
Südkorea	1,2	1,1
Taiwan	2,3	1,8
Thailand	1,7	1,5
Indonesien	1,6	1,2
EU-27	12,4	12,8

Quelle: USDA

Tabelle 6: RAPSHANDEL (Mio. t)

	2009/10	2008/09
WELT	10,0	11,9
EXPORTEURE		
Kanada	6,5	7,4
Australien	1,1	1,2
EU-27	0,1	0,1
Ukraine	1,6	2,6
IMPORTEURE		
Mexiko	1,4	1,5
China	1,0	2,5
Japan	2,2	2,2
Pakistan	0,6	0,4
EU-27	2,2	3,3

Quelle: USDA

Tabelle 7: EU-27 GETREIDEPRODUKTION (in 1.000 t)

	WEIZEN (ohne Durum)		DURUM		GERSTE (Gesamt)		SOMMER- GERSTE		MAIS		ROGGEN		HAFER		TRITICALE		ANDERE**		GESAMT- GETREIDE	
	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008
EU-27	131.220	140.706	8.254	9.458	60.484	65.418	30.464	35.011	57.786	62.713	8.973	9.332	8.197	8.673	10.722	11.013	4.215	4.352	289.851	311.664
EU-15	99.685	103.970	8.162	9.363	49.374	53.211	23.297	27.113	37.114	40.883	4.655	4.904	5.937	6.321	5.319	5.243	517	490	210.763	224.384
Deutschland	25.920	25.945	47	39	12.144	11.973	2.250	2.600	4.465	5.158	3.799	3.756	809	791	2.388	2.381	0	0	49.571	50.043
Frankreich	37.676	36.924	2.112	2.106	12.603	12.201	3.513	3.509	15.426	16.015	119	138	459	474	1.890	1.768	265	239	70.549	69.867
Italien	3.213	3.801	3.685	4.883	1.155	1.154	0	0	8.600	10.320	11	13	384	380	60	64	222	215	17.331	20.828
Niederlande	1.392	1.342	0	0	272	321	236	285	233	238	11	10	10	10	22	19	0	0	1.939	1.939
Belgien/Lux.	2.040	1.986	0	0	457	498	46	52	756	780	15	15	35	35	64	65	0	0	3.367	3.378
Vereinigtes Königr.	15.010	17.264	0	0	6.345	6.187	3.713	3.358	0	0	42	48	715	755	52	75	0	0	22.164	24.327
Irland	525	950	0	0	1.184	1.239	1.072	1.076	0	0	0	0	180	185	0	0	0	0	1.889	2.374
Dänemark	5.138	5.026	0	0	3.378	3.360	2.375	2.612	0	0	118	143	225	248	160	189	0	0	9.018	8.966
Griechenland	504	488	1.026	1.100	256	338	0	0	1.763	2.040	23	26	99	97	0	0	5	5	3.676	4.093
Spanien	3.648	5.568	1.234	1.147	7.199	11.263	6.192	9.591	3.376	3.605	248	279	990	1.148	145	139	25	30	16.865	23.179
Portugal	143	173	4	4	72	124	0	0	696	632	23	23	50	93	30	39	0	0	1.017	1.088
Österreich	1.456	1.561	56	84	831	936	380	472	1.800	2.095	197	220	101	98	245	231	0	0	4.685	5.226
Schweden	2.369	2.204	0	0	1.612	1.673	1.509	1.614	0	0	117	172	770	819	263	274	0	0	5.130	5.142
Finnland	814	739	0	0	2.057	1.943	2.057	1.943	0	0	41	60	1.144	1.190	0	0	0	0	4.056	3.932
EU-12	31.535	36.736	92	95	11.110	12.207	7.167	7.899	20.673	21.830	4.318	4.428	2.259	2.352	5.403	5.769	3.698	3.863	79.088	87.280
Polen	9.315	9.271	0	0	3.581	3.620	2.895	2.928	1.888	1.892	3.596	3.451	1.288	1.262	4.290	4.456	3.500	3.668	27.458	27.619
Tschech. Republik	4.197	4.693	0	0	2.011	2.293	1.376	1.623	725	778	148	217	163	169	223	262	54	57	7.519	8.469
Slowakei	1.525	1.788	28	37	737	930	665	851	930	1.148	54	85	38	43	43	49	30	30	3.385	4.110
Ungarn	4.351	5.661	47	43	1.027	1.475	325	521	7.605	8.964	72	114	116	183	384	509	13	14	13.614	16.962
Estland	365	280	0	0	280	280	276	277	0	0	41	67	73	61	23	22	7	10	788	720
Lettland	931	977	0	0	288	306	260	278	0	0	179	240	130	141	29	30	9	10	1.566	1.703
Litauen	1.672	1.655	0	0	1.040	970	957	922	28	25	175	205	110	110	299	320	38	38	3.362	3.322
Slowenien	155	169	0	0	79	88	7	9	280	317	3	3	5	5	11	11	0	0	533	593
Zypern	0	0	8	5	51	27	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	59	32
Malta	0	0	9	10	3	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	12
Rumänien	5.438	7.770	0	0	1.272	1.292	376	428	8.125	7.410	36	33	308	336	102	110	48	37	15.327	16.987
Bulgarien	3.588	4.472	0	0	742	926	30	63	1.092	1.297	15	15	30	42	0	0	0	0	5.466	6.751

Quelle: ACTI

* Schätzungen ** Sorghum, Menggetreide

Tabelle 8: EU-27 ÖLSAATENPRODUKTION (in 1.000 t)

	RAPS		SONNENBLUMEN		SOJABOHNEN		INSGESAMT	
	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008	2009*	2008
EU-27	20.207	18.973	6.725	6.814	926	755	27.858	26.542
EU-15	14.746	13.149	2.863	2.836	750	615	18.358	16.600
Deutschland	6.084	5.155	53	50	0	0	6.137	5.206
Frankreich	5.384	4.718	1.663	1.585	54	66	7.100	6.369
Italien	54	31	317	261	640	490	1.011	782
Niederlande	11	13	0	0	0	0	11	13
Belgien/Lux.	45	42	0	0	0	0	45	42
Vereinigtes Königr.	1.820	1.973	0	0	0	0	1.820	1.973
Irland	16	27	0	0	0	0	16	27
Dänemark	706	635	0	0	0	0	706	635
Griechenland	6	7	18	16	0	0	24	22
Spanien	21	23	715	822	2	1	738	846
Portugal	0	0	24	22	0	0	24	22
Österreich	177	174	73	80	54	59	304	314
Schweden	299	264	0	0	0	0	299	264
Finnland	125	86	0	0	0	0	125	86
EU-12	5.461	5.824	3.863	3.978	176	140	9.500	9.941
Polen	2.170	2.127	5	5	0	0	2.175	2.132
Tschech. Republik	963	1.062	63	61	5	5	1.031	1.128
Slowakei	362	424	191	196	18	18	570	638
Ungarn	560	656	1.320	1.409	69	67	1.949	2.132
Estland	138	136	0	0	0	0	138	136
Lettland	184	175	0	0	0	0	184	175
Litauen	297	288	0	0	0	0	297	288
Slowenien	10	11	0	0	0	0	10	11
Zypern	0	0	0	0	0	0	0	0
Malta	0	0	0	0	0	0	0	0
Rumänien	566	711	1.135	1.105	84	50	1.785	1.866
Bulgarien	213	234	1.148	1.202	0	0	1.361	1.436

Quelle: ACTI

* Schätzung

Tabelle 9: EU-27 EXPORT- UND IMPORTLIZENZEN (in 1.000 t)

	EU-27 01/07/2009 - 18/08/2009		EU-27 01/07/2008 - 12/08/2008	
	Export (inkl. Nahrungsmittelhilfe)	Import	Export (inkl. Nahrungsmittelhilfe)	Import
Weizen	2.295	829	1.939	660
Weizenmehl *	278	1	217	1
Durum	15	489	110	115
Durumgrieß *	0	0	0	0
Gerste	169	34	660	80
Gerstenmalz *	0	0	3	0
Mais	88	311	40	1.099
Roggen	7	0	1	0
Roggenmehl *	0	0	0	0
Hafer	11	0	4	0
Sorghum	0	1	0	141
Andere	0	0	0	0
Insgesamt	2.864	1.665	2.376	2.095

Quelle: EU-Kommission

* in Getreideäquivalent